

Krystallographie (1825)", „Entwicklung der Lithurgie oder ökonomischen Mineralogie (1826)", „Lehrbuch der Mineralogie (1828)", „Lehrbuch der reinen und angewandten Krystallographie, 2 Bände (1830)", „Geognostische Karte des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Länder (12 Sectionen, 1836—44)", „Erläuterungen dazu (5 Hefte, 1836—45)", „Anfangsgründe der Krystallographie (1841)", „Ueber die Quincunx als Grundgesetz der Blattstellung (1845)", „Elemente der Mineralogie (1846, 5. Aufl. 1859)", „Lehrbuch der Geognosie (2 Bände, 1850/53, 2. Aufl. 1857)", „Grundriß der Krystallographie (1852)", „Elemente der theoretischen Krystallographie (1856)." — Von den zahlreichen Abhandlungen Raumanns in den Schriften der hiesigen Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, die er 1846 mit begründeten half, in Bogendorfs Annalen, Liebigs Annalen, so wie Leonhard und Bronns Jahrbuch der Mineralogie können wir hier nur andeutungsweise sprechen.

Geh. Bergrath Raumann hat vom geschäftsführenden Vorstande des großen englischen Gelehrten-Vereins, Royal Geological Society, die goldene Wollaston-Medaille zuerkannt erhalten.

Die Verleihung war bereits erfolgt, als die diesjährige Jahresversammlung der Gesellschaft unter Vorsitz von W. B. Smyth Esq. am 21. v. M. stattfand, und es blieb nur noch der gelehrten Versammlung darüber Rechenschaft zu geben.

Aus der Rede des Vorsitzenden ersehen wir, daß Prof. Raumann bereits als auswärtiges Mitglied bei der Gesellschaft accreditirt ist. Bei der solennen Verleihung der hohen Auszeichnung ward ausgesprochen, daß die Medaille „eine Anerkennung sein solle seiner beinahe ein halbes Jahrhundert fortgesetzten gelehrten Bestrebungen und Leistungen auf den Gebieten der Geologie, Mineralogie und Krystallographie und namentlich der von ihm und seinen Mitarbeitern [B. Cotta] 1836—43 ausgeführten bewundernswürdigen geognostischen Karten von Sachsen und den angrenzenden Ländern, und des großen Epoche machenden [standard] Werkes über Geologie („Lehrbuch der Geognosie"), Werte und Leistungen, welche, zusammengehalten mit den trefflichen Vorlesungen Raumanns erst an der Bergakademie zu Freiberg, dann an der Universität Leipzig, einen mächtigen Einfluß auf die Heranbildung des jungen Geschlechts von Geologen des Festlands geübt haben". — Indem der Präsident die Medaille selbst Professor Ansted überreichte zur Weiterbeförderung an den ausgezeichneten Medaillegetrönten, legte er zugleich öffentlich Zeugniß ab von dem hohen Werthe der verschiedenen Werke Prof. Raumanns und bemerkte, daß bei der Verleihung der höchsten Ehre, welche die Gesellschaft erzeigen könnte, an Prof. Raumann, das Bureau der Vorstände [the council] von dem aufrichtigen Bestreben ausgegangen sei, das Verdienst aufzusuchen, wo es sich auch immer finden lasse, und daß es seine hohe Würdigung der Arbeiten an den Tag legen wollte, welche nicht mit Schaugepränge und Selbstbespiegelung (Reclame), sondern nur mit gewissenhafter Rücksicht auf die Förderung der Wissenschaft und im Dienste der Forschung nach Wahrheit unternommen worden seien.

Prof. Ansted las eine Antwort von Prof. Raumann (den man vorläufig von der ihm zugedachten Ehre in Kenntniß gesetzt hatte), in welcher er der Gesellschaft für die ihm verliehene Auszeichnung seinen Dank mit dem Bemerkten aussprach, daß diese ihm in seinen alten Tagen Muth und Kraft verleihen solle, die noch vor ihm liegenden wissenschaftlichen Aufgaben vollends zu erledigen.

[Ein Wollaston-Stipendium wurde gleichzeitig vergeben an den Paläontologen J. Bosquet zu Maastricht für seine Arbeiten über die Versteinerungen in Holland und Belgien.]

Postwesen des Norddeutschen Bundes.

w. Leipzig, 3. März. (Thunlichste Abhilfe wegen des Klebestoffes der Freimarken amtlich in Aussicht gestellt). Unsern aufmerksamern Lesern wird noch in Erinnerung geblieben sein, daß auch in diesen Blättern, wie in andern Organen der Tagespresse Klagen über die mangelhafte Beschaffenheit des Klebers der neuen Freimarken und die weniger leichte Posttrennbarkeit der einzelnen Stücke von den Markenbogen laut geworden waren.

Diesem beiläufig nur theilweise sich bemerklich machenden Uebelständen soll ins Künftige abgeholfen werden. Wir sind in der Lage, in ein Actenstück Einblick zu erhalten, welches diese Angelegenheit betrifft und auf jene Beschwerden des Publicums mit höchst erfreulicher Bereitwilligkeit eingeht. Es ist eine Verfügung des General-Post-Amtes zu Berlin.

Darnach ist der Uebelstand der mangelhaften Beschaffenheit des Klebestoffes an den Norddeutschen Freimarken in Berlin bereits zur Sprache gekommen. „Der Uebelstand hat seinen Ursprung darin, daß die königliche Staatsdruckerei in Berlin in Folge der bei der Einführung der Norddeutschen Freimarken zu ungewöhnlichem Maße gesteigerten Fabrication genöthigt gewesen ist, das Material zu dem Klebestoff, für dessen Beschaffung die sonst benutzten bewährten Bezugsquellen nicht mehr ausreichten, aus neuen und selbst weit entfernten Quellen zu beziehen. Es mag aus diesem Grunde Material von ungenügender Qualität zur Verwendung gelangt sein. Die königliche Staatsdruckerei erkennt

die bei den ersten umfangreichen Lieferungen vorgekommenen Mängel an. Nachdem nunmehr die Fabrication der Freimarken einen gleichmäßigen Gang wieder gewonnen hat, darf sicher erwartet werden, daß der Klebestoff der Norddeutschen Marken für die Folge den Anforderungen entsprechen wird."

Was die andere Frage, die weniger leichte Posttrenn- und Theilbarkeit der Marken betrifft, so geht das General-Post-Amt des Norddeutschen Bundes gleichfalls auf dieselbe ein.

„Die Frage, ob Behufs leichterer Auseinandertrennung der Freimarken es zweckmäßiger sei, die Markenbogen mit Einschnitten zu versehen, welches Verfahren bisher bei den Norddeutschen Freimarken beobachtet ist, oder ob sich die Durchlochung der Bogen mehr empfehle, unterliegt gegenwärtig im General-Post-Amte der nähern Feststellung. Von dem Ergebniß der Letzteren wird das künftig anzuwendende Verfahren abhängen."

Es kann nur einen guten Eindruck machen, wenn man im Publicum thatsächliche Beweise, wie diese, von dem Eifer und der Bereitwilligkeit erhält, mit welcher die postalische Oberbehörde in Sachsen von allen Wünschen des Publicums Act nimmt, andererseits von der gleichen ebenso schlagfertigen Connivenz, mit der in rechter Würdigung der Interessen des Publicums die oberste Postbehörde des Norddeutschen Bundes alle solch-, auch die kleinsten Wünsche entgegennimmt und zu berücksichtigen das ernste Bestreben zeigt.

Verschiedenes.

E. K. Leipzig, 3. März. In einem uns eben aus Würzburg zugegangenen Schreiben meldet Freund Karl Formes uns freudig bewegt den Erfolg seines dortigen ersten Debüts als Schauspieler. „Wer wagt, gewinnt", dachte er wohl und fing, ganz charakteristisch für ihn, gleich mit Shylock an! Das „Würzburger Wochenblatt" berichtet über diese am vorigen Donnerstag (27. Februar) stattgehabte Vorstellung: „Es ist ein großes Unternehmen und erfordert Willenskraft, Fleiß und Energie; bei reiferen Jahren noch zu versuchen, die großen Gestalten eines Shakespeare zu verkörpern. Aber Formes durfte es versuchen, es gelang und wir zweifeln nicht, daß er auch als Schauspieler, wie früher als Sänger, hoch über alles Mittelmäßige sich erheben wird. Sein wundervolles Organ, seine Persönlichkeit, sein Fleiß, seine noch ungebrochene geistige und körperliche Energie verbürgen den Erfolg. Zudem ist ja bekannt, welche ergreifendes Spiel Formes als Sänger hatte, z. B. als Bertram. Die Studien, die Erfahrungen, welche er in der Oper sich zu eigen machte, sind für ihn als Schauspieler nicht verloren. Formes faßt Shakespeare ganz von der realistischen Seite auf und spielt naturwahr, durchdacht. Die Modulationen seiner Stimme und seiner Mimik sind ausgezeichnet. Er wurde mit dem reichsten Applaus und mehrmaligem Hervorruf belohnt u. s. w." Bis zum Juni gedenkt der Künstler hieher nach Leipzig zurückzukehren und dann sehen wir ihn jedenfalls auch auf unserer Bühne.

** Leipzig, 2. März. Am gestrigen Nachmittage hielt die am 16. November v. J. hier gegründete Unterstützungskasse für arbeitsunfähige und hilfsbedürftige Pianoforte-Arbeiter im Saale des Arbeiter-Bildungsvereins eine Generalversammlung ab, in welcher zuvörderst der Vorsitzende Herr Sprössel nach einer kurzen Ansprache den ersten Gegenstand der Tagesordnung, den Rechenschaftsbericht zum Vortrag brachte. Aus diesem ergab sich, daß die Kasse sich bereits mehrerer Schenkungen Seiten einiger als Mitglieder beigetretener Principale zu erfreuen gehabt habe, gleichwie von derselben Seite nicht unwesentliche Verpflichtungen zur Zahlung fortlaufender freiwilliger Beiträge ausgesprochen worden sind, so daß das neue und segensreiche Unternehmen sich eines recht erfreulichen Aufschwunges zu erfreuen hat. Die dormalige Mitgliederzahl beläuft sich bereits auf ungefähr 200. Hierauf zur Neuwahl des Vorstandes vorschreitend, wurden von der Generalversammlung diejenigen Herren gewählt, welche den bisherigen provisorischen Vorstand gebildet hatten, und zwar wurde Herr Winkler zum Vorsteher, Herr Christophori zum Cassirer und Herr Sprössel zum Vorsitzenden gewählt. Nachdem darnach noch einige innere Kassenangelegenheiten geordnet, gab die Generalversammlung den betreffenden Männern, welche das Unternehmen gefördert und zu Stande gebracht, durch Erheben von den Plätzen die allseitigste Zufriedenheit zu erkennen.

* Leipzig, 3. März. In Nr. 364 des letzten Jahrgangs dieses Blattes brachten wir die kurze Notiz, daß einem Begüterten in Schladitz in der Nacht vom 26. zum 27. December vor. Jahr. ein auf 55 Thlr. geschätzter Dache, dessen ausgeschlachtetes Fleisch später in einem Strohfleimen in der Sandgrube unweit Breitenfeld aufgefunden wurde, aus dem Stalle gestohlen worden sei und daß man die Diebe alsbald darauf ermittelt und festgenommen habe. Gestern lag dieser Diebstahl dem königlichen Bezirksgericht, welchem Herr Gerichtsrath Wendischuch präsidirte, zur Verhandlung und Entscheidung vor. Die fünf Angeklagten: Handarbeiter Joh. Aug. Heinold, Joh. Rob. Schade, Joh. Carl Goldstein, Joh. Gottfried Berger und Fr. Ludwig Krüger, sämmtlich aus Breitenfeld, hatten ein unumwundenes Geständniß ihrer Schuld abgelegt.